



Abend-

Zeitung.

114.

Sonnabend, am 13. Mai 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler. (Th. Hell.)

Die Eroberung von Mexico.

(Fortsetzung.)

Du bist nunmehr mein Eidam geworden, Christ, sprach achselzuckend der Priester, nachdem auf seinen Wink der Diener sich entfernt: und mit so gerechtem Grimme ich Dein Volk in Dir hasse, so darfst Du dennoch hoffen, daß ich alles ausbieten werde, um Deine letzten Lebenstage so glücklich, und Deinen Tod so ehrenvoll zu machen, als in meiner Gewalt steht.

Die letzte Wunde hat mir wohl den Kopf verwirrt, daß ich Dich nicht verstehe? rief Juan befremdet. Wie ich erst jetzt begreife, hast Du mit Deiner Tochter mich vermählt. Wenn es aber wirklich möglich wäre, daß ich als Christ und Spanier ein solches wunderliches Bündniß schließen können, so würde ich von meinem Schwiegervater erwarten, daß er alles anbiete, der Tochter den Gatten, sich den Sohn zu erhalten. Du aber sprichst zugleich ganz ruhig von meinem Tode, wie von einem natürlichen, unvermeidlichen Ereignisse.

Das ist es, antwortete der Hueiteoquiqui. Tenochtitlan's großer Priester kann den kriegsgefangenen Spanier nicht retten, selbst wenn er wollte, und will es nicht, selbst wenn er könnte. Meine Tochter war schwach gegen Dich, darum mußt Du ihr Gatte werden, und wirst es bleiben, so lange Du lebst. Doch darf ich darum nicht die heilige

Pflicht gegen mein Vaterland vergessen. So wie einst der große Montezuma dem tapfern Clohuikal, dem kriegsgefangenen Tlaskalaner Feldherrn auch im Kerker der Ehe Freuden erlaubte, um eine Nachkommenschaft von ihm zu erhalten, die dereinst durch ihre Tugenden Mexico zur Zierde gereiche, eben so wünsche ich, daß durch Dich dem Schooße Anakoana's ein Zweig entsprosse, der dereinst, ein starker Baum, seine schattenreichen Aeste über Tenochtitlan ausbreite. Das aber hebt das heilige Blutrecht nicht auf, das mein Vaterland an Dich hat. Wenn des Krönungsfestes Sonne die Thürme des Tempels Zamalli vergoldet, dann stirbst Du, ein süßes Opfer den zürnenden Göttern, und Anakoana wird hochgeachtet seyn von dem Volke, als die Wittwe eines tapfern Kriegeshelden, und als die Mutter eines werdenden Heldengeschlechtes.

Er sprach's mit Salbung, und versieß das Gemach. Heiliger Gott, rief Juan dem trostreichen Schwiegervater nachstarrend, welch ein entsetzliches Volk!

Unter unausgesetzter strenger Aufsicht, die jeden Versuch zur Flucht aus dem Kerker oder Leben unmöglich machte, hatte Juan den Mond versenkt, während dem Anakoana die süße Schuld büßte. Uner schöpfte Jugendkraft und sorgfältige Pflege hatten seine Wunde schnell geheilt, und die ausgesuchten Speisen, womit die Priester ihre Opfer für